

Volks-Zeitung

Arbeitszeit zweimal, Sonntage, Festtage und Montage einmal... Abonnementpreis... Einzelheft 10 Pfennig

Mit „Jede Woche Musik“ Moden-Zeitung Sport-Zeitung Film-Zeitung Haus u. Gartenztg. Techn. Zeitung Witzblatt „ULK“

Schiffbauerdamm 4, Rudolphstraße 79, Feinart 1, Müllerweg 119, Rudolfstr. 61... Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Des toten Präsidenten letzte Fahrt

Berlin hat Abschied genommen von Friedrich Ebert. Wohl wußten wir von vornherein, daß diejenige, die dem ersten Repräsentanten des deutschen Volkes und dem Führer des Staates in schwerster Not den würdigen Abschied versagen wollten, eine Niedertracht bildeten...

trag, haben erwiesen, daß die Erkenntnis der Wahrheit letzten Endes auch nicht von einer noch so gut organisierten und finanzierten schweindurftigen Presse verhindert werden kann. Entscheidend für die Größe der getragenen Abschiedsfeier bleibt, daß das Volk in seinen breiten Massen herbeigetrieben wurde von dem Gefühl der Verbundenheit mit diesem Mann und mit dem Staat, dessen Repräsentant er war.

gehangt war, so sahen wir alle in dem Augenblick, da uns Friedrich Ebert entrißen war, wieviel folger ein Volk ist, dessen Führer die Stellung der eigenen Kraft verdanken, als die Staaten, in denen das Vordere der Geburt die Führerschaft regelt ohne Ansehen der vom Volk selbst entwickelten Persönlichkeit.

Eberts Leichnam ist in dieser Nacht in die süddeutsche Heimat gebracht worden. Unterwegs haben weitere Hunderttausende ihn mit Danbarkeit gegrüßt. Der heute in Heidelberg Beisetzungsfeier wird in den Herzen aller der Deutschen weiterleben, die in Deutschland die Führerschaft der starken im Volk verwurzelten Persönlichkeit wollen.

Die Trauerfeier im Hause des Präsidenten

Vor dem Präsidentenpalais stehen auf hohen, schwarzen Turmpfeilern große Feuerlöcher. Noch schließt die Flamme. Am Durchgang eine Halle von Kränzen und Blumenpendeln, durch die die gläubenden Trauerzüge ihren Weg nehmen. In der Vorhalle ein schwerer Duft von Blumen. Kränze von unerschütterter Größe und Schönheit lagern dort. Herrlich und riefelnhaft der Kranz des Königs von Italien, aus dunklen und blauen Rosen, mit einer breiten blauen, goldbesetzten Schleife, der gewaltige Hütekranz des Königs von Spanien und der aus Galien kommende gigantische Kranz des diplomatischen Korps.

aus kommt Kavallerie, Infanterie, Artillerie. Die Fähnchen wehen, die Pferde treten unruhig. Der Kommandant von Berlin, Generalmajor Siehe, gibt den Befehl zum Rückzug. Noch ist es Zeit, noch müssen die Flieger oben Kunde um Kunde nehmen. In den Blumenbetten auf den hohen Plätzen gewinnt das Feuer Kraft. „Goldene lobet die Flamme!“

Es ist vier Uhr. Aus dem Hause strömt Bewegung, unter dem weiß vorgebauten, nachschwarzen Baldachin drängt es hervor. Militärische Kommandos, Zeremonienkorps auf gedämpftem Sell. Das Kompterkorps spielt eine Trauermusik. Die Offiziere haben die Hand an dem Etchsheln. Dann schwenken die militärischen Abordnungen Einwärts ein, die Musik voran. In einem leichten Gepehl von dem Blumenbeden her, es ist kein



Die Ausstellung des Sarges vor dem Portal des Potsdamer Bahnhofs

Fußtritt, marschieren sie in langsamem Schritt, Mann und Hof, hinter ihnen: Schwarz verhangen sechs Koffe vor dem Wagen, dem niedrigen Katafalk auf Wägen, auf dem Friedrich Eberts einziger Eichenarg ruht. Aus umhüllendem Fior stimmen Kister zu Seiten des Katafalks, über den Satz ist der Reichspräsidentenflage gelöst.

Sinter dem Leichnam schreiten die Söhne, die Verwandten und die nächsten Freunde der Familie. Die dritte Gruppe bildet der Reichskanzler, der Reichstagspräsident, die ausdrücklich beauftragten Vertreter ausländischer Regierungen, die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die Reichsminister, die Minister der Länder und die Vertreter des Reichstags. In der vierten Gruppe folgen die Staatssekretäre, Vertreter des Reichspräsidenten und des preussischen Landtags, der Oberbürgermeister und der Stadtoberordnetenvorsteher von Berlin und die übrigen Teilnehmer der Trauerfeier im Hause. Dann kommen die Wagen mit den Namen der Familie sowie die Kränze und Blumenwägen. An sie schließt sich der unabsehbare Zug der an der Trauerfeier sich beteiligenden Verbände.

Volkstrauer am Reichstag

Der Mittelpunkt des ganzen Trauertages und des Tages war der Reichstag. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus, sagt die Verfassung. Der Reichstag ist das Haus des deutschen Volkes und seiner Vertretung. Das an dieser Stelle von dem ersten Reichspräsidenten, der aus ihm hervorgegangen war, Abschied genommen werden mußte, verstand sich von selbst. Und so war denn der Trauertag auf der Reichstagsfeier auch überherrlich der Höhepunkt der ganzen Trauerfeier. Schon vor 12 Uhr waren veränderte große Menschenanmeldungen zu bemerken, die dann bald lawinenartig anschwellen. Schon um 3 Uhr war nur noch auf großen Umwegen der Königsplatz zu erreichen. Stundenlang harzte die nicht abzählende Menge aus, meist eng zusammengedrückt. Es war ein gewaltiges Bild. Solche Fülle von Menschen auf diesem Gebiet ist jahrzehntelang nicht gesehen worden. Und alles schaute hinüber zum Reichstag, vor dem große schwarzgekleidete Fahnen halbmast wehten und dessen Hauptfront flackend, aber würdevoll Trauerfahnen aufstiege. Alle Säleren der Umgebung grün umwunden, mit Fior verhangen. Alle Häuser und Räume des Riesenplatzes Kopf an Kopf besetzt.

Um 1/2 11 Uhr nahte der Trauerzug, vom Brandenburger Tor um den Reichstag herum geführt, voran die Reichspräsidentenwache mit schwarzweißen Fähnchen an den Lanzen. Unter dem Klängen des Chopinschen Trauermarsches fuhr der Wagen mit dem Sarge die Rampe hinauf, in der Mitte haltend. Aus dem Portal traten die Trauergäste aus Parlament und Lebenslichkeit. Und dicht an Sarge sprach des deutschen Reichstags dreifacher Präsident Paul Lobe den letzten Gruß an Friedrich Ebert. Zuerst als Volkvertreter zum Reichspräsidenten, dann als Freund zum Freunde. Beides aber in so feiner, liebenswerter, von jeder hohen Kathos freier Form und dennoch erfüllt mit der ganzen tiefen Freundschaft, die Paul Lobe Wesen ausmachte und ihn den Weg zu den Herzen aller Führer findet läßt. Tief ergreifend der schlichte Ausklang dieses Freundesgrüßes. Bebauend nur eins: daß die Worte nur von den nächststehenden

Nach der Rede des Reichskanzlers singt der Chor darauf das Grablied von G. M. v. Weber. Die maurerische Trauerverammlung Mozart schließt sich an, unter deren Klängen die Trauerverammlung Ziel und Haus verläßt, um im Vorhof zur Bildung des Trauerzuges Aufstellung zu nehmen.

Um halb drei Uhr hat sich das Bild der Wilhelmstraße vor dem Reichspräsidenten mittelmäßig. Vertikale Schupo ist aufmarschiert;